



# PICKEL UND SCHAUFEL

Aus dem internationalen Schaffen des Zivildienstes

## MITTEILUNGEN DER GRUPPE SAAR

---

Nr. 2

Dudweiler, Am Bahndamm 1

Februar 1949

---

### Ein "Zivilist" wundert sich

---

Ein Zivilist, der mehr als 15 Dienste hinter sich hat, wundert sich über den Entwicklungsgang der Disziplin in den Lagern. Er wundert sich besonders darüber, daß sich immer mehr Freiwillige in den zur Arbeit reservierten Stunden um ihre persönlichen Angelegenheiten kümmern. Wenn er sich dann nach dem Grund für ein solches Verhalten erkundigt, bekommt er als Antwort diese erstaunliche Auslegung: "Ein Freiwilliger ist ein freier Mensch, der morgens aufsteht und abends schlafen geht wann es ihm gefällt und sich dann ganz nach seiner Laune auf den Arbeitsplatz begibt". Etwas verblüfft über diese Aussage wendet sich unser Zivilist an den Verantwortlichen des Lagers, dessen Aufopferung für die gute Sache er kennt. Dieser antwortet ihm, er verbiete es sich, den Freiwilligen Befehle zu geben; er verlasse sich, damit alles gut gehe, auf eine liberale Disziplin.

Von da ab wird alles klar. Man begreift, daß die Dienstteilnehmer, ganz glücklich über diesen Sachverhalt, die Situation mißbrauchen und sich weder während der Freizeit noch während der Arbeitszeit kontrollieren. Man entnimmt zwischen den Mahlzeiten einige Rationen aus dem Vorratsschrank, man gibt die Wäsche, die einem zum Reinigen überlassen wurde, nicht mehr ab, man stört die Nachtruhe durch lärmenden Unfug — das alles unter dem Motto einer "menschlichen" Disziplin, so daß denjenigen, die es wirklich ehrlich meinen und die Aufgabe ernst nehmen, der Aufenthalt recht unangenehm gestaltet wird. Doch handelt es sich da nicht um allgemeine Tatsachen, sondern um die in vielen Ländern in diese Richtung steuernde Tendenz. Darüber gilt es ernsthaft nachzudenken, sonst läuft unsere Institution Gefahr, von den Prinzipien Pierre Ceresoles gewaltig abzuweichen. Bemerkt sei auch, daß es einmal eine Zeit gab, da man Faulpelze radikal aus der Lagergemeinschaft ausschloß, während sie heute die Möglichkeit haben, sich breit zu machen. Man kann sich also in Zukunft darauf gefaßt machen, daß - wenn sich nichts ändert - täglich Wahlversammlungen stattfinden, an denen darüber abgestimmt wird, wo und wann die Arbeiten aufgenommen werden und ob man nach Feierabend schlafen soll oder nicht.

Es wird heute allzu oft behauptet, man hätte es mit einer demoralisierten jungen Generation zu tun und es wäre ratsam, sich mehr um die Erziehung dieser Jugend zu bemühen, selbst wenn die Arbeit darunter leiden müßte. Demoralisiert? Das Wort ist übertrieben. Man hat bei den Nachkriegsdiensten viele junge, ergebene Menschen gesehen, die völlig fähig waren, die beste Tradition weiterzuführen. Was die Faulpelze anbetrifft, so kann man behaupten, daß es sich da meistens um Leute handelt, denen es offenstand, zwischen einem angenehmen Sommeraufenthalt und einem harten Dienst die Wahl zu treffen und die das angenehmere vorzogen.

Unsere Aufmerksamkeit sei auch auf den ständigen Mißbrauch der Worte "Demokratie" in den Diskussionen der Freiwilligen gelenkt. Erlaubt man sich einen Befehl zu geben, so handelt man angeblich wie ein Diktator. Im Namen der Demokratie will jeder über seine Zeit verfügen. Gesagt sei, daß die Pickel und Schaufeldienste von und mit Pierre Ceresole die besten Beispiele für Demokratie waren.

Dort kam man nicht hin, um von einer Mehrheit einen Vorschlag annehmen zu lassen – das wäre eine Karikatur der Demokratie – sondern weil sich jeder für das Gelingen der Unternehmung verantwortlich fühlte. Alles muß verlaufen, als ob der Freiwillige bei seiner Aufnahme erklärt hätte : "Ich verpflichte mich, mein Bestes für den Fortschritt unserer Arbeit zu tun und darauf zu achten, daß zu jeder Zeit Disziplin im Lager herrscht". Es ist wichtig, daß sich der Freiwillige über die Bedeutung seines Wirkens bewußt ist, sonst läuft er Gefahr, keine Zufriedenheit darin zu finden. Der Lagerleiter hat deshalb die Pflicht, einen jeden darüber aufzuklären und die Arbeit je nach Können der einzelnen Teilnehmer zu verteilen und somit jedem gerecht zu werden.

In seinem Aufruf von 1931 sagte Pierre Ceresole : "Die Freiwilligen werden sich streng an die vom Verantwortlichen gegebenen Befehle halten müssen, ob es sich um die Arbeit, die Mahlzeiten oder um die Ruhezeit handelt. Das Leben der Freiwilligen muß im Interesse der Arbeit genau so reguliert und so diszipliniert sein, wie das Militärleben ..." Daraus ergibt sich, daß die Arbeit die grundsätzliche Aufgabe unserer Bewegung ist, und daß es ein Verrat am IZD ist, an seinen Kräften zu sparen. Vergessen wir auch nicht, daß nach unseren Statuten die Lager einen Ersatz für die Militärdienstzeit bilden sollen, und daß sie auch als solche von den Behörden anerkannt werden sollen.

Wenn es sich ergeben sollte, daß das großzügige Programm von Pierre Ceresole der heutigen Jugend nicht zugänglich ist – woran der Schreiber dieser Zeilen nicht glaubt – so wäre eine offene Aussprache darüber erforderlich. Es wäre eine selbstverständliche und redliche Handlungsweise gegenüber denjenigen, die den IZD moralisch unterstützen und gegenüber denjenigen, die von ihm eine Hilfe erwarten.

Paul Piot

Aus dem Französischen übersetzt von Heinz Pitz. Originaltext "Un 'civiliste' s'étonne ..." in der Nr. 44 des 'Le Service Civil'.

---

## INTERNATIONALE NACHRICHTEN

### Deutschland :

IAL-Long-term-Camp Hildesheim, jetzt Druhwalde : Für die Winterperiode waren die Arbeiten zu einem gewissen Ende gekommen. Das Haus ("Internationales Jugendzentrum") war bis zum zweiten Stock aufgebaut und gegen den Frost mit einem behelfsmäßigen Dach geschützt worden. Für die kalte Winterzeit verließ ein Teil der Equipe das leichte Holzhaus, das als Lager diente, um in dem Flüchtlingslager Druhwalde (Lüneburger Heide) bei den Arbeiten zu helfen. Ein Teil blieb jedoch in Hildesheim, weil sie die dortigen Arbeiten als wichtiger empfanden.

### Finnland :

KVT (Finnische internationale Arbeitslagerorganisation) plant einen Übungskursus für finnische Lagerleiter und daran anschließend (Ostern) eine Freiwilligenzusammenkunft und für den Sommer vier Dienste, beginnend etwa Mitte Juni. Auch während des Winters war KVT sehr aktiv, hauptsächlich in Tammelund Centre, dem long-term Industrieprojekt in der Nähe Helsinkis. Eine kleine Gruppe (Zur Zeit zehn Mann) verrichtet dort Friedensarbeit in einer kleinen Fabrik, welche ihnen genug Einkommen zur Bestreitung ihrer Auslagen einbringt. Eine internationale Volksliedergruppe wurde gebildet, die Geld für den KVT einbringen soll.

### England :

Die Londoner Gruppe führte eine Reihe von Wochenenddiensten durch. Ein herrenloses Grundstück neben einem Altersheim wurde kultiviert. Die Spatenarbeiten sind jetzt beendet und die alten Leute können aus dem Grundstück einen schönen Garten machen. Die Arbeiten dauerten von November bis zum 16. Januar, es nahmen 30 Frauen und 23 Männer daran teil.

### Italien :

Der italienische Zweig untersucht augenblicklich die Möglichkeit, einen Film über die internationalen Work Camps zu produzieren; IAL (Schweden) trägt sich mit ähnlich Absichten ... go ahead !

Bericht über die Zusammenkunft des Arbeitsausschusses am 3. 3. 1949

Der Arbeitsausschuß war am vergangenen Donnerstag zum ersten Male zusammen gekommen. Er soll in Zukunft jeweils wenige Tage vor einer Zusammenkunft aller Schwestern und Freunde

1. Vorschläge und notwendige Maßnahmen prüfen und sie, wenn notwendig, der allgemeinen Versammlung unterbreiten,
2. das Programm der kommenden Zusammenkunft der Schwestern und Freunde besprechen,
3. alle den IZD-Saar betreffenden Fragen besprechen.

Mit der Bildung des Arbeitsausschusses soll weiter erreicht werden, daß ein größerer Kreis von Schwestern und Freunden über alle Einzelheiten Bescheid weiß.

Über den folgenden Vorschlag soll am Samstag (5.3.) entschieden werden :

Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für Erwachsene auf 50,- ffrs.

für Jugendliche auf 30,- ffrs.

Der Bezug von "Pickel und Schaufel" sowie von "Le Service Civil" ist darin inbegriffen.

Über Reisekostenzuschüsse an Freunde und Schwestern, die ins Ausland fahren, soll von Fall zu Fall entschieden werden. Das notwendige Geld soll durch Sammlungen aufgebracht werden.

Am Samstag sollen besprochen werden :

1. die Einteilung unserer Freiwilligen an Ostern und
2. die Einteilung für den Dienst in Hühnerfeld.

-----

Auszüge aus dem Bericht über die Zusammenkunft am 12. 2. 1949

Anwesend waren 16 Freunde und Schwestern. Alois Dietzler übernahm die Gestaltung des Abends. Die Herausgabe eines Mitteilungsblattes wurde allgemein begrüßt. Durch Artikel in den Jugendzeitschriften sollen Jugendliche für die Mitarbeit in Hühnerfeld geworben werden. Manfred berichtete über seine Reise nach Bern und daß unsere Gruppe nun eine selbständige Landesgruppe ist. Zur internationalen Delegiertenversammlung in Bievre wurde Manfred delegiert. Für die Osterdienste wurden eine ganze Reihe von Meldungen vorgelegt.

-----

Hedwig Zimmer schreibt aus der Schweiz und sendet uns herzliche Grüße. Ihre Adresse : L'orient-Senties, bei Massy et Fils, Suisse.

Ralph und Idy Hegnauer sowie Albert Chapel (France) sind gut in Kairo und Gaza angekommen.

Vera Wiesner wurde am 11.2. von einem Auto, dessen Fahrer betrunken war, erfaßt und überfahren. Wir wünschen ihr baldige Genesung.

Jacques Durbise und Jean Verron (Civilistes francais) entbieten der jungen saarländischen IZD-Gruppe ihre besten Grüße und Wünsche.

Der holländische Zweig teilte mit : "Vom 10. bis 30. April werden wir im Osten unseres Landes einen Dienst abhalten, und zwar in Ommen, in der Nähe von Zwolle. Es wird Arbeit geben für etwa 13 Freiwillige : Wegebau und zahllose Reparaturen auf dem Gelände eines ehemaligen Gefangenen- und Konzentrationslagers, das jetzt für alle holländischen Jugendorganisationen für Zusammenkünfte offen steht.

In England finden folgende Osterdienste statt :

- Burnley (Lancashire) 21.3. bis 20.5.1949
- Barns (Roxburgshire), Schottland, 8.4. bis 22.4.1949
- Lyminster (Hants.) 15.4. bis 29.4.1949

In unserer letzten Ausgabe wurde auf eine Büchersammlung aufmerksam gemacht. Wer hat daran gedacht ?

-----

Nächste Zusammenkunft : 2. April 1949

### SCI in Griechenland

Auch in Griechenland hat die Arbeit begonnen und wir sind in der Gefahr, zurückzutreten, wenn nicht eine Unterstützung kommt. Das Land zwischen Osten und Westen mit der ältesten europäischen Kultur und voll Schönheit, auch das Land, wo seit 1940 die Gewalttätigkeiten und Schändungen noch nicht zu Ende sind und wo das Elend dauernd fortschreitet. Welch eine Aufgabe für den SCI und andere Hilfsorganisationen, hier die Arbeit zu beginnen, wo Häuser, Dörfer und Städte zerstört, das Land trocken und un bebaut und die Straßen unbenutzbar sind. Dazu besteht noch die Spannung zwischen Griechen und Griechen. Hier ist die Notwendigkeit einer Hilfe gegeben. Es ist noch nicht lange her, daß uns ein griechischer Freund schrieb :

"Frohes neues Jahr. Der Wunsch kommt vielleicht ein paar Wochen zu spät, aber Ihr wißt vielleicht von unserem Mißgeschick. Ihr habt wahrscheinlich im Radio gehört, daß 4.000 Flüchtlinge in unsere Stadt gekommen sind, über 500 Personen wurden getötet, viele sind verbrannt und 1.500 in Gefangenschaft geraten, vor allem Mädchen und Jungen. Der Anblick war schon schrecklich. Die Kirche war überfüllt von Betenden und jeder beklagte die Toten. Jeder klagte über sein eigenes Mißgeschick, Angehörige sind tot oder in Gefangenschaft, das Haus abgebrannt. Hier hat jeder viel zu ertragen. Die Reichen fliehen nach Athen und für uns, die Anderen, bleibt nur eine Hoffnung und die ist Gott. Er ist der Einzige, der uns retten kann. Das Leben ist hart und schmerzvoll. Wir sagen manchmal, die Toten sind glücklich. Wir schlafen, ohne unser Schicksal für den nächsten Tag zu kennen. Wir warten auch, daß Ihr kommt, um unserem armen Land zu helfen, das so viel zu leiden hat."

Unsere Gruppe in Griechenland hat keine leichte Aufgabe. Die moralischen und materiellen Schwierigkeiten sind sehr groß. Aber nach sechs Monaten Arbeit in einem kleinen Bergdorf rückte sie näher an die Städte und konnte größere Arbeiten beginnen und bekam dadurch wieder Verbindung mit der Außenwelt, die durch Korrespondenz schwer zu überwinden ist. Ihre Arbeit hat großes Interesse geweckt und sie haben heute viele Freunde in Athen. Es macht Freude, in ihrem letzten Brief zu lesen : "Ohne unser Wissen sind in drei Athener Zeitungen Artikel über unsere Arbeit erschienen und als Ergebnis erhalten wir täglich Briefe von Männern und Frauen aus Griechenland, in denen sie ihre Dankbarkeit ausdrücken."

(Der Bericht wurde aus den "International News" Nr. 38 vom 16.2.1949 entnommen. Freie Übersetzung aus dem Englischen).

-----

Chers Amis,

C'est le coeur rempli d'espoir que nous écrivons ces lignes, heureux de pouvoir par la exprimer nos pensées, échanger nos plans communs et aider ainsi à renforcer notre mouvement. Que de dévouement, de patience et d'obstination il a fallu pour enfin faire paraître ces humbles feuillets destinés à nous apporter mensuellement des nouvelles de notre mouvement dans le monde. Puissent-ils contribuer à réaliser un avenir meilleur dans un monde sans haine. C'est un bien petit pas effort de notre part.